



Einblicke in die Ausstellung „Bruno Wank and Friends“ in der Stadthausgalerie in Sonthofen: (von links) „Frauenkirche Dresden“, Fotokunst von Dieter Rehm; „Leuchenträger“, Leuchtobjekt von Stephan Huber (Ausschnitt); die Bronzeskulptur „Kairos“ von Bruno Wank empfängt die Besucher. Fotos: Günter Jansen

Plattform für ambitionierte Blasmusiker

Marktobendorf Die Sinfonische Sommerakademie für Blasmusik an der Bayerischen Musikakademie Marktobendorf feiert am Samstag, 3. August, um 20 Uhr den krönenden Abschluss einer intensiven Woche. Rund 70 Teilnehmende aus ganz Deutschland erlebten eine Woche voller intensiver Orchesterarbeit, bläserischer Kammermusik und Workshops. Darüber hinaus kam auch die Geselligkeit und Begegnung nicht zu kurz.

Unter der Leitung der renommierten Dirigenten Michael Kummer und Stefan Barth sowie des diesjährigen Gastdirigenten Walter Ratzek erwartet das Publikum ein vielseitiges Programm. Der Abend wird von Stefan Barth mit zwei klangvollen Stücken von Mark Camphouse und Reveriano Soutullo eingeleitet. Dann übernimmt der Sommerakademieleiter Michael Kummer und präsentiert ein ganz besonderes Highlight: das „Piano Concerto“ von Leroy Anderson für Sinfonisches Bläserorchester.

Solist ist der diesjährige Star-gast Walter Ratzek, der nicht nur ein renommierter Arrangeur und Dirigent, sondern auch ein begnadeter Konzertpianist ist. Den Abschluss des Konzerts gestaltet das Sinfonische Bläserorchester dann auch unter seiner Leitung mit der „Kings Row Fanfare“ von Erich Wolfgang Korngold, dem „Tangazo“ von Astor Piazzolla und den „Danzas Españolas“ von Enrique Granados.

Die Sinfonische Sommerakademie für Blasmusik, veranstaltet vom Musikbund Ober- und Niederbayern, erweist sich seit nun schon mehr als 30 Jahren als bedeutende Plattform für ambitionierte Blasmusikerinnen und Blasmusiker aus dem Laienbereich. Durch intensive Probenarbeit und professionelle Anleitung renommierter Dozenten können die Teilnehmenden hier ihr Können auf höchstem Niveau erweitern. Die Bayerische Musikakademie Marktobendorf bietet dafür den idealen Rahmen für diese musikalische Weiterentwicklung. (pm)

● Öffnungszeiten: bis 15. September, mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr.

● Tickets für das Abschlusskonzert der Sommerakademie für Sinfonische Blasmusik an der Bayerischen Musikakademie Marktobendorf gibt es für 10 Euro (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse.

Auf der Suche nach dem richtigen Moment

Der Bildhauer Bruno Wank und befreundete Künstler haben eine Ausstellung in der Sonthofer Stadthausgalerie gestaltet. Sie setzen sich in ihren vielgestaltigen Werken mit der Zeit und dem günstigen Augenblick auseinander.

Von Klaus Schmidt

Görisried/Sonthofen Der riesige Kerl erweckt Aufsehen. Goldglänzend streckt er der Besucherin oder dem Besucher vor der Stadthausgalerie seine weit geöffnete Hand entgegen. Ein Koloss, der auf einem Bein tanzt. Ein Luftikus, trotz seines füllig wirkenden Bronzekörpers. Ein flüchtiger Geselle. Er soll den griechischen Gott Kairos symbolisieren. Der steht für den günstigsten Moment. Ihn zu ergreifen, dazu will die Skulptur ermuntern. Der Görisrieder Künstler Bruno Wank hat sie geschaffen und vor dem Sonthofer Ausstellungshaus platziert. Dort lädt sie zur Ausstellung „Bruno Wank and Friends“ ein.

Der langjährige Leiter der Studienwerkstatt für Bronzeplastik an der Akademie der bildenden Künste in München hat dafür Kunstschaffende aus dem Allgäu zusammengeführt, die national oder international tätig sind, etablierte

Meister und hoffnungsvolle junge Kreative. „Das Erkennen eines richtigen Augenblickes“ stehe dabei im Zentrum dieser Werkschau, erklärt Kuratorin Uta Römer bei der Eröffnung.

Bruno Wank zeigt in der auf wenige Werke konzentrierten Schau noch eine weitere Kairos-Skulptur: einen jungen geflügelten Boten, ganz in Schwarz getaucht, mit goldglänzenden Augen und rotem Mund. Er wendet sich ab von einer Installation von Julia Walk, „Daddy Issues“ (Vater-Probleme), in der junge Menschen ihrem Badevergnügen und ihrem Schönheitsideal fröhnen. Ein Metallobjekt der in Seeg aufgewachsenen Künstlerin, das einer gravierten Druckplatte gleicht, verdeutlicht die Gegensätze zwischen den Generationen: Ein detailliert ausgearbeitetes Portrait eines bärtigen älteren Mannes wird von einfachen Symbolen wie Stern und Herz umrahmt: Zeichen für eine neue Schlichtheit im Denken und Ausarbeiten?

Gegenüber im Raum findet sich ein leuchtendes Bild von Stephan Huber, 1952 in Lindenberg geboren: Es zeigt vor fensterlosen Fabrikhallen in öder Straße einen Mann, der im Stile eines Wasserträgers an einer über dem Rücken gelegten Stange Luxusgüter transportiert: Kronleuchter. Sie schmücken auch diesen Ausstellungsraum in der Stadthausgalerie und werden dort selbst zum Kunstobjekt. Stefanie Unruh, die einst in Marktobendorf die Schule besuchte, hat einen der Leuchter in Augenhöhe der Besucher abgehängt und lässt ihn eine hinduistische Weisheit in Lichtsignalen morsen: „Ich bin die Zeit, die alle Welt vernichtet, erschienen, um die Menschen fortzuraffen.“

Die Vergänglichkeit führt auch Leonie Felle aus Lindenberg vor Augen, in dem sie zum Beispiel eine Galerie kleiner Bilder zeigt, die allmählich sich auflösende alte Fotonegative erinnern, in denen Körper nur noch fragmentarisch

wahrzunehmen sind. Ein von einem Schraubstock festgehaltenes Uhrenpendel erzählt ebenfalls von der Vergleichenheit, den Moment oder die Zeit zu konservieren.

In der knappen Zeitspanne eines Kurzfilms erzählt Jonas Maria Ried, wie „Under Falling Water“ die Zeit ein von Menschen geschaffenes Werk inmitten der Natur wieder eins werden lässt mit der Natur: als vereiste Skulptur in einer vereisten Landschaft. Daneben denkt ein von Boris Saccone gemalter „Vogelmensch“ mit Zigarette in der Hand über das Leben nach. Die Einfachheit der Darstellung bildet den Kontrast zur pfiffigen Idee.

Vereinfachte Formen verwendet auch Tim Bennett aus Großbritannien in seinem Avatar-Zyklus. Die großformatigen Arbeiten setzen dynamische Bewegungen um, die ein Missverständnis bebildern sollen. Was eigentlich als Hilferuf einer Ertrinkenden gedacht war, wird als freudiges Winken inter-

pretiert. Ausgesparte weiße Hohlräume sollen Tränen symbolisieren. Beeindruckend wie Bruno Wanks Kairos-Figur im Vorhof der Galerie sind die großformatigen Fotoarbeiten von Dieter Rehm aus Memmingen im hintersten Raum der Stadthausgalerie. Sie verfremden Motive farblich, erwecken so den Anschein von Malerei und vertiefen zugleich die Aussage.

Die wiederaufgebaute Frauenkirche in Dresden erscheint vor einem rötlichen Hintergrund wie ein Phönix aus der Asche, oder genauer gesagt wie ein Phönix aus dem Flammenmeer der Bombennächte, die während des Zweiten Weltkriegs das einzigartige Bauwerk zerstört haben. Die Zeit scheint also auch Zerstörungen der Vergangenheit wieder zu heilen – wenn man den günstigen Augenblick ergreift, der sich dafür bietet.

„So ein Tag, so wunderschön wie heute“

Der Männerchor „Liederkrantz“ in Obergünzburg präsentiert bei seiner Sommer-Serenade sein neues Programm. Die Sänger sorgen damit beim Publikum für Begeisterung.

Von Helga Roth (Text) und Peter Roth (Fotos)

Obergünzburg Am Wochenende war es mal wieder so weit: Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ unter der Leitung von Sonja Weinbrenner lud zur traditionellen Sommer-Serenade in den Museums-Innenhof in Obergünzburg ein. Obwohl die Wettervorhersage nichts Gutes verhieß fanden sich doch zahlreiche Besucherinnen und Besucher ein – die meisten mit einem Regenschirm in der Hand, der dann aber Gott sei Dank nicht gebraucht wurde. Der erwartete Regenguss kam erst eine Stunde nach dem Konzert.

Der Männerchor präsentierte sein neu einstudiertes Programm, mit dem er auch anlässlich des Jubiläums „125 Jahre Sängerkreis Ostallgäu“ Anfang Juli in Füssen viel Beifall erhielt. Musikalische Unterstützung kam zum wiederholten Male von der Bläsergruppe Untrasried unter der Leitung von Barthl Reisacher. Los ging es mit der fröhlichen Polka „He Slavko, Spiel uns eins!“, gefolgt von „Herrliche Berge“, eine neue Version von „Bergvagabunden sind wir“.



Der Männerchor „Liederkrantz“ hat in Obergünzburg seine traditionelle Sommer-Serenade gegeben. Foto: Peter Roth

Vorstand Helmut Haggenmiller, der humorvoll durchs Programm führte, erwähnte hierbei die Herausforderung für die zweiten Bäser. Nach dem gefühlvollen „Das Lied der Berge“, die deutsche Fassung von „La Montanara“, spielten die Bläser einige bekannte Melodien. Es folgten zwei Lieder, die sowohl in Füssen als auch in Obergünzburg sehr gut ankamen: zum einen „Seemann, deine Heimat ist das Meer“ und „Heimweh (schön

war die Zeit)“, Melodien, die einfach jeder kennt.

Nach ein paar schmissigen Bläserstücken ging es weiter mit dem Calypso-Song „Matilda“, wieder ein Ohrwurm, weltberühmt geworden durch Harry Belafonte. In dem Lied „Bei Nacht“, einem sogenannten „Scherzlied“, geht es um einen Mann, der des nächtens auf die Suche nach seinem Schatz geht. Dass das Unterfangen nicht wie gewünscht abläuft, ist der Tat-

sache geschuldet, dass in dem Haus gleich drei Schwestern wohnten. Das verkomplizierte die Sache ungemein Nach ein paar Bläserstücken folgte das „geklautete“ „Allgäu Lied“ von der Unterallgäuer Waschhausvereinigung, in dem es unter anderem um „Föhla und pfurende Frau ging“, Themen wie gemacht für einen Männerchor. Nach „Dann und wann“ war das abendliche Ständchen, die deutsche Übersetzung für Serena-

de, offiziell zu Ende. Zum Schluss verteilten einige Sänger Textzettel für die Abschiedslieder „Muss ich denn zum Städtle hinaus“ und „So ein Tag, so wunderschön wie heute“, sodass alle mitsingen konnten, begleitet von den Bläsern. Nach einer letzten Zugabe wurde das begeisterte Publikum nach Hause entlassen. Es war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung im Innenhof zwischen den Museen und dem Pfarrstadel.

Blippunkte

Kaufbeuren

Ferien-Atelier im Museumshof

Bereits zum fünften Mal lädt das Stadtmuseum ab dem 1. August während der Sommerferien zum Ferien-Atelier im Museumshof ein. Die Termine finden parallel zum Kaufbeurer Wochenmarkt statt, also donnerstags von 10 bis 12 Uhr. So können die Eltern das Marktreiben genießen, während die Kinder im Museum kreativ sind. Die Kinder können bei wechselnden Themen unterschiedliche Gestaltungstechniken ausprobieren und mit den eigenen Händen kreativ sein. Die Angebote im Einzelnen: 1. August: Papier-Werkstatt; 8. August: Weben und mehr; 14. August: Druck-Workshop (ausnahmsweise am Mittwoch, da am Donnerstag Feiertag ist); 22. August: Insektenhotel; 29. August: Kaleidoskope; 5. September: Papier und Pappe. Die Termine des Ferien-Ateliers sind Teil des Sommer-Ferienpasses und richten sich an Schulkinder ab sechs Jahren. Auch Kinder ohne Ferienpass können teilnehmen. Bei Regen finden die Workshops im Museumspädagogikraum statt. Eine vorherige Anmeldung unter Telefon 08341/9668390 oder per E-Mail an stadtmuseum@kaufbeuren.de ist erforderlich. (pm)